

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 19. April 1963

Blatt 729

Sitzung der Gemeinderätlichen Stadtplanungskommission

19. April (RK) Unter Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik und Stadtrat Heller hat heute die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission im Rathaus eine Sitzung abgehalten. Die beiden Hauptpunkte der Tagesordnung waren Vorstudien für die Errichtung einer 4. Donaubrücke und ein neues großes Verkehrsprojekt im Bereich der Lobkowitzbrücke. Die beiden Projekte erläuterte Bau- rat Dipl.-Ing. Engelberger von der Stadtbauamtsdirektion.

Eine 4. Donaubrücke über den Donaustrom ist bekanntlich notwendig geworden, um die neuen Siedlungsgebiete im Bezirk Donau- stadt, vor allem Stadlau, mit dem Hauptteil Wiens zu verbinden, aber auch deshalb, um die Reichsbrücke zu entlasten. Es geht hier also um die gleichen Absichten stromabwärts der Donau, wie sie der Errichtung der 3. Donaubrücke als Verbindung zwischen den neuen Siedlungsgebieten in Floridsdorf zugrundeliegen. Die 4. Donaubrücke wird sowohl mit der Südautobahn als auch mit dem Gürtel durch kreuzungsfreie Straßenzüge verbunden werden. Be- reiche der Stadt, die immer mehr an Bedeutung gewinnen werden, wie der Zentralgroßmarkt in St. Marx, das Industriegebiet Simmering und die Sportanlagen im Prater, werden an diesen Straßenzug an- geschlossen. Eine Straßenbahnlinie über die 4. Donaubrücke ist nicht vorgesehen, weil die Österreichischen Bundesbahnen die Führung eines Schnellbahnbetriebes auf der Trasse der Ostbahn in Aussicht gestellt haben. Bis zu diesem Zeitpunkt kann das Ver-

./.

kehrbedürfnis für den öffentlichen Verkehr durch eine Verstärkung der Linie 16 und durch die Installierung von Schnellautobuslinien über die neue Strombrücke und die anschließenden Straßenzüge befriedigt werden. Selbstverständlich kann ein so großes Bauvorhaben, aus dem sich zwangsläufig zahlreiche Nebenprojekte ergeben, nur auf längere Sicht durchgeführt werden. Nach Fertigstellung der zahlreichen jetzt in Bau befindlichen Brücken- und Straßenbauten wird etwa im Jahre 1965 mit dem Bau der 4. Donaubrücke und dem damit verbundenen Straßennetz begonnen werden. Außer der entsprechenden Kapazität der Bauindustrie muß natürlich auch die wirtschaftliche Seite genau überlegt werden, denn nach den jetzigen Schätzungen werden die Kosten des gesamten Straßen- und Brückenbauprojektes von der Abzweigung Favoritenstraße bis zum Verkehrsknoten links der Donau mit nicht weniger als 1.153 Millionen Schilling angenommen. Die heutigen Empfehlungen der Gemeinderätlichen Stadtplanungskommission hinsichtlich der mit dem Bau einer 4. Donaubrücke verbundenen Errichtung eines so großen neuen Verkehrsnetzes werden den Wiener Gemeinderat sicherlich noch oft und lange beschäftigen.

Sehr interessant ist auch das zweite Projekt, das heute behandelt wurde, nämlich die Schaffung eines Kreuzungsbauwerkes bei der Lobkowitzbrücke. Die Notwendigkeit des Umbaues dieser Kreuzung resultiert aus dem Ausbau der Wientalbegleitstraßen zur besseren Einführung des Westverkehrs in die Stadt. Die Wientalbegleitstraßen sind stadtauswärts die Linke Wienzeile, in Richtung zur Stadt die Schönbrunner Schloßstraße und die Schönbrunner Straße, die beide Einbahnen werden. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit wird die Meidlinger Hauptstraße von der Niederhofstraße bis zur Schönbrunner Straße zur Einbahn erklärt und der Verkehr der Gegenrichtung über ein neues Brückenbauwerk über das Wiental durch die Einbahn Hufelandgasse-Theresienbadgasse zur Meidlinger Hauptstraße zurückgeführt. Im Bereich der Kreuzung befindet sich bekanntlich die Stadtbahnstation Meidlinger Hauptstraße. In dem Projekt ist vorgesehen, um dieses Stationsgebäude herum, ungestört vom Individualverkehr, die Straßenbahn- und Autobuslinien zu konzentrieren. Damit werden für die Umsteiger und Fußgänger optimale Verhältnisse geschaffen. Vor dem

jetzigen Stationsgebäude auf der schon bestehenden Lobkowitzbrücke wird man bei einer Doppelhaltestelle in die Straßenbahnzüge der Linien 8 und 9 einsteigen können. Hinter dem jetzigen Stationsgebäude auf einer neu zu schaffenden Brücke wird ein Autobusbahnhof entstehen. Die Straßenbahnlinien werden die Meidlinger Hauptstraße nicht mehr ganz durchfahren, sondern in die Theresienbadgasse abbiegen und dann die Schönbrunner Straße queren und zur Lobkowitzbrücke vorfahren. Von der Ullmannstraße zur Stadtbahnhaltestelle wird ein Fußgängertunnel führen, ansonsten gehen die Fußgänger über Schutzwege, die mit koordinierten Signalanlagen ausgestattet sind. Bei diesem Verkehrsbauwerk wird auch auf die in Zukunft dort darüberführende Autobahn Rücksicht genommen werden. Die Kosten für dieses Projekt werden ohne Grundeinlösungen mindestens 44 Millionen Schilling betragen.

- - -

Steinerne Hochzeit in Floridsdorf

=====

19. April (RK) Bürgermeister Jonas besuchte heute vormittag das Ehepaar Hermine und Franz Hajek in Floridsdorf in der Baumergasse 21, um ihm zur Steinernen Hochzeit zu gratulieren. Die beiden rüstigen Leute sind bereits 67 1/2 Jahre miteinander verheiratet. Die "Steinerne Braut" erhielt aus der Hand des Stadtoberhauptes einen prächtigen Fliederstrauß und beide zusammen eine Ehrengabe der Stadtverwaltung und ein Diplom zur Erinnerung an das seltene Fest. Mit Bürgermeister Jonas war auch der Floridsdorfer Bezirksvorsteher Hitzinger erschienen, um im Namen der Bevölkerung des 21. Bezirkes die besten Glückwünsche auszusprechen.

- - -

Zeugnisverteilung am 28. Juni

=====

Nächste Woche Einschreibungen in die Wiener Volksschulen

19. April (RK) Der letzte Schultag des Schuljahres 1962/63 ist Freitag, der 28. Juni. Die Schüler versammeln sich um 9 Uhr in den Klassen und erhalten die Zeugnisse.

Die Sommerferien enden Samstag, den 31. August.

Alle Kinder, die bis zum 1. September 1963 das sechste Lebensjahr vollenden, sind im Schuljahr 1963/64 schulpflichtig und müssen zum Schulbesuch angemeldet werden. Kinder, die in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1963 das sechste Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten in die Schule aufgenommen werden, wenn über ihre körperliche und geistige Reife kein Zweifel besteht. Die mit einer Sechschilling-Bundesstempelmarke zu versehenen Gesuche sind bis längstens 27. April in der der Wohnung des Kindes nächstgelegenen öffentlichen Volksschule oder in der gewählten Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht einzubringen.

Die Schuleinschreibungen finden am 22., 23., 24., 25., 26. und 27. April, täglich in der Zeit von 8 bis 12 Uhr statt, und zwar für jedes Schulkind in der Schule des Wohnbezirkes, die seinem Wohnort am nächsten liegt. In welche Schule die Kinder eingewiesen werden, hängt von den zur Verfügung stehenden Klassenräumen ab.

Nach der Einschreibung werden die angemeldeten Schüler durch den Schularzt untersucht. Ort und Zeit der Untersuchung werden den Eltern bei der Einschreibung mitgeteilt werden.

Zur Einschreibung sind mitzubringen: Geburtsschein, Meldezettel, auf dem auch der Name des Kindes eingetragen sein muß, von geimpften Kindern das Impfzeugnis, ferner eine die Staatsbürgerschaft des Kindes nachweisende Urkunde.

Näheres über die Aufnahme in die Volks-, Haupt- und Sonderschulen und über die Befreiung vom Schulbesuch ist der an den Schul- und Amtshäusern angebrachten Kundmachung zu entnehmen.

Das Schuljahr 1963/64 beginnt Montag, den 2. September 1963. An diesem Tag haben sich alle Volks-, Haupt- und Sonderschüler um 9 Uhr in ihren Schulen einzufinden.

Arthur Krupp zum Gedenken
=====

19. April (RK). Auf den 21. April fällt der 25. Todestag des Großindustriellen Arthur Krupp.

Er wurde am 31. Mai 1856 in Berndorf geboren. Sein Großvater hatte in Essen das erste kleine Hammerwerk gegründet, das heute ein Weltkonzern ist. Sein Vater hatte gemeinsam mit Alexander von Schoeller 1843 die Berndorfer Metallwerke errichtet. Arthur Krupp studierte an der Wiener Technischen Hochschule, setzte seine Ausbildung im Ausland fort und trat in das väterliche Unternehmen ein, dessen Leitung er bereits 1879 übernahm. Das Erzeugungsprogramm dehnte sich in der Folge so aus, daß es fast den gesamten Umfang der Gewinnung und Verarbeitung der Nichteisenmetalle, namentlich der Buntmetalle, umfaßte. Das Werk beschäftigte bei seiner Gründung 50 Arbeiter und zählte 1924 6.000. Krupp legte größten Wert darauf, als sozialer Unternehmer zu gelten. Er baute für sein Werk Arbeitersiedlungen und eine berühmt gewordene Schule, die 1908 fertiggestellt wurde und drei Millionen Goldkronen kostete. Auch ein Theater ließ er in Berndorf erbauen. Krupp gliederte seinem Konzern eine Reihe von Aktiengesellschaften an und gehörte großen Industriebetrieben als Verwaltungsrat an. 1894 wurde er zum Mitglied des österreichischen Herrenhauses ernannt und schloß sich der Verfassungspartei an. Der "König von Berndorf", wie er im Volksmund genannt wurde, war Ehrendoktor der Technischen Hochschule und lange Zeit Präsident des Kuratoriums des Technischen Museums, das er mit zahlreichen Gaben bedachte.

- - -

65. Geburtstag von Otto Brunner
=====

19. April (RK) Am 21. April vollendet der Historiker Univ.-Prof. Dr. Otto Brunner das 65. Lebensjahr.

In Mödling geboren, studierte er an der Wiener Universität Geschichte und Geographie, qualifizierte sich aber auch zum Archivhistoriker. 1923 trat er in den Dienst des Staatsarchivs. 1929 erfolgte seine Habilitierung, 1931 seine Berufung zum a.o. Professor für mittelalterliche und österreichische Geschichte und Bestellung zum Mitglied des Lehrkörpers des Österreichischen Institutes für Geschichtsforschung. 1941 wurde er Ordinarius, 1944 wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Ende 1953 folgte er einer Berufung als Ordinarius an die Universität Hamburg. Seine fachwissenschaftliche Tätigkeit befaßte sich zumeist mit Einzeluntersuchungen über Themen zur Geschichte Österreichs im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Darunter waren auch Arbeiten über Probleme der Wiener Stadtgeschichte, über soziologisch-historische Fragen, über die Geschichte des Bauerntums und Forschungen zur Geschichte der Ideologien.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

Wieder englische Mittelschülerinnen im Wiener Rathaus
=====

19. April (RK) Erst vorgestern hatten 80 englische Mittelschüler das Wiener Rathaus besucht und heute ist bereits wieder eine Gruppe englischer Mittelschüler, und zwar aus Fulham, im Rathaus empfangen worden. Heute begrüßte die jungen Gäste Stadtschulratspräsident NR. Dr. Neugebauer, der ihnen von unserer Schönen Stadt erzählte, die sie auf Rundfahrten bereits näher in Augenschein genommen haben. Die Engländerinnen sind im Austausch von den Schülerinnen des Realgymnasiums Wien 17 nach Wien eingeladen worden.

- - -

Suttner-Gedenktafel in der Zedlitzgasse
=====

19. April (RK) Heute vormittag wurde am Hause 1, Zedlitzgasse 7, eine Gedenktafel für die österreichische Nobelpreisträgerin und Friedensfreundin Berta von Suttner enthüllt, die in diesem Gebäude lebte und starb. Die Motivtafel erinnert auch an die Gründung der Österreichischen Friedensgesellschaft durch Berta von Suttner und daher hatte diese Vereinigung die Herstellungskosten getragen sowie zur Enthüllungsfeier eingeladen. Nach Begrüßungsworten von Präsident Kommerzialrat Kastner sprach Frau Dr. Erika Hofer namens der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit Worte des Gedenkens. Senatsrat Dr. Thoenig, der Leiter der Magistratsabteilung 7, erinnerte an das Lebenswerk Berta von Suttners und nahm die Tafel hierauf in die Obhut der Gemeinde Wien.

- - -

80. Geburtstag von Richard Romanowsky
=====

19. April (RK) Am 21. April vollendet der populäre Schauspieler Richard Romanowsky das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, bereitete sich privat auf seinen Beruf vor und betrat 1905 in Czernowitz zum erstenmal die Bühne. Dann folgten Znaim, Reichenberg und Prag, wo er mehr als zwölf Jahre am Deutschen Theater tätig war. Max Reinhardt holte ihn dann an das Theater in der Josefstadt. Einige Spielzeiten verbrachte er auch am Deutschen Theater in Berlin. Romanowsky erwarb sich durch seinen eigenartigen Humor auf der Bühne und im Film größte Beliebtheit. Das deutschsprachige Lustspiel ist ohne ihn nicht recht vorstellbar. Zu seinem 75. Geburtstag wurde ihm die Ehrenmedaille der Stadt Wien verliehen.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -